

Artikel vom 17.09.2011 - 12.24 Uhr

Symbolischer Baggerstich für Biogasanlage

Karben (pe). Mit einem Baggerstich haben Bürgermeister Guido Rahn und der Geschäftsführer der Karbener Biogas GmbH & Co KG, Dr. Andreas Möller, am Freitag in Anwesenheit von beteiligten Landwirten den offiziellen Start für den Bau der Biogasanlage gegeben.



Symbolischer Baggerstich für die Biogasanlage auf dem Gelände an der K 246. (Foto: pe)

Das Projekt selbst ist bereits seit Anfang August im Bau. Der Betriebsstart soll noch im Dezember erfolgen, die komplette Fertigstellung der Anlage ist nach Angaben von Möller für das dritte Quartal 2012 vorgesehen.

Bauherr ist die Karbener Biogas GmbH & Co. KG. Als Gesellschafter sind hieran die Stadtwerke Karben, die Städtischen Werke AG Kassel, die Abicon GmbH und zirka 20 Landwirte aus der Region beteiligt. Viele der beteiligten Landwirte liefern gleichzeitig auch das Substrat für den Betrieb der Anlage und nehmen auch den ökologisch wertvollen Gärrest zur Ausbringung auf die Felder wieder zurück.

Die Biomethananlage erzeugt Biogas aus nachwachsenden Rohstoffen wie Mais, Getreide, Gülle und Mist. Das entstehende Gas wird zum einen zu Biomethan aufbereitet und anschließend in der Größenordnung von 30 Millionen Kilowattstunden pro Jahr ins Erdgasnetz eingespeist. Mit dem restlichen

Biogas wird ein 800 kW-Blockheizkraftwerk betrieben. Dieses produziert je 6,4 Millionen Kilowattstunden Wärme und Elektrizität. Es können so nach Angaben der Karbener Biogas-Gesellschaft etwa 5000 Haushalte mit Strom und zirka 1500 Haushalte mit Wärme versorgt werden. Diese Größenordnung regenerativer Energie spare jährlich rund 18 000 Tonnen CO₂ im Strom- und Wärmeverbrauch der Haushalte.

Vor der Inbetriebnahme der Anlage steht an erster Stelle die Fertigstellung der Fahrlochanlage mit Nebeneinrichtungen im September. Diese werde fristgerecht vor der Maisernte fertiggestellt sein. Dazu sagte Stadtwerke-Stadtrat Michael Ottens, man habe Glück mit dem Wetter gehabt. Wenn es sehr nass oder staubtrocken gewesen wäre, wäre man damit in Zeitverzug gekommen. »Aber so liegen wir total im Zeitplan.« Die erste Ernte, die am 26. September beginne, könne dort jetzt schon eingelagert werden. Wie Ottens weiter erklärte, sollen zunächst 80 Prozent der verwerteten Früchte Mais sein, der Rest Putenmist aus dem nahen Marienhof und Pferdemit aus dem Costhof. Der Stadtrat wies Befürchtungen zurück, es werde mehr Verkehr geben. »Der Ernteverkehr hätte sowieso stattgefunden. Und viele der Wege sind auch kurz, so vom Marienhof hierher oder vom Costhof, der seinen Mist in unmittelbarer Nähe der künftigen Biogasanlage lagert.« Zudem würden die Wege »jedes Jahr anders sein, je nachdem, wie die Fruchtfolge auf den Äckern ist«.

Dr. Möller sagte zu den verwerteten Früchten, dass ein Thema in der Wetterau auch die Zuckerrüben sein könnten. Man strebe an, dass Zuckerrüben im Jahr 2013 zehn Prozent der Biomasse ausmachen sollen, die in der Biogasanlage in Energie umgewandelt werden solle. Abicon habe schon einen Versuch laufen, bei dem die Rüben zerkleinert und mit Mais vermischt in die Anlage verbracht werden. Der nächste sichtbare Baufortschritt soll die Aufstellung der Prozessbehälter sein, die in den nächsten Wochen beginne. Zum Ende des Jahres werde das Blockheizkraftwerk aufgestellt und inklusive der Sicherheitseinrichtungen in Betrieb genommen. Die weiteren Arbeiten zur endgültigen Fertigstellung der Anlage sollen nach der Winterpause fortgeführt werden.

© Wetterauer Zeitung 2011 - www.wetterauer-zeitung.de